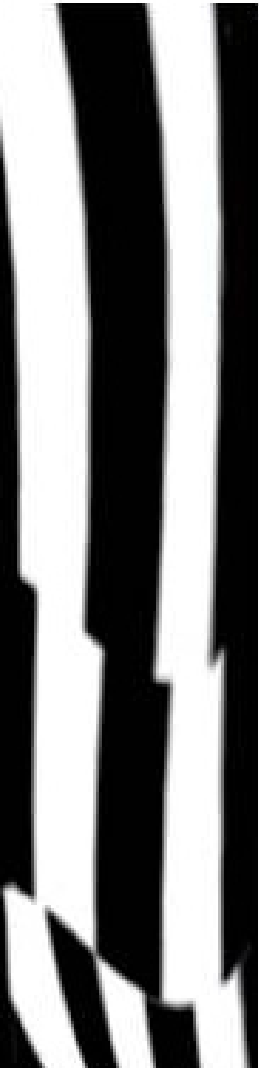

Raum - Perspektive - Medium 2:
Wahrnehmung im Blick

Yvonne Schweizer, Anna Quintus, Barbara Lange, Julica Hiller-Norouzi, Philipp Freytag (Hg.)

source: https://doi.org/10.7892/boris.74366 | downloaded: 12.10.2024

reflex: Tübinger Kunstgeschichte zum Bildwissen

Impressum
reflex: Tübinger Kunstgeschichte zum Bildwissen
ISSN 1868-7199

© Prof. Dr. Barbara Lange
Kunthistorisches Institut der Universität Tübingen
Bursagasse 1, 72070 Tübingen

FAX: 07071 – 29 53 04
Email: b.lange[at]uni-tuebingen.de
Homepage : http://www.uni-tuebingen.de/Kunstgeschichte/html/lange.htm

Gestaltung des Deckblatts : Anna Quintus
Gestaltung des Textkorpus: Anna Quintus und Yvonne Schweizer
Gesamtherstellung: Kunsthistorisches Institut der Universität Tübingen
Printed in Germany

Inhalt

Vorwort — reflex 2

Abstracts

Yvonne Schweizer — Einleitung: Medienimmunität. Erwin Panofskys *Style and Medium in the Motion Pictures* als Kunsthistorisches Symptom

Karin Leonhard — Raum als Medium und als Amme. Zur Raumdiskussion um 1300

Eva Schürmann — Die Medialität von Medien

Jens Schröter — Das transplane Bild. Raumwissen jenseits der Perspektive

Stephan Schwan — Perspektive und Raum im Wechselspiel von Film und Zuschauer

reflex: 2

Im Februar 2009 fand der zweite Tübinger Workshop zum Thema *Raum – Perspektive – Medium* statt. Er setzte die Diskussionen und Themenfelder fort, die sich beim gleich lautenden ersten Workshop im Mai 2008 ergeben hatten. Während der erste Workshop auf einer Relektüre des Aufsatzes *Perspektive als „symbolische Form"* von Erwin Panofsky basierte – die Aufsätze hierzu erschienen in *reflex* Bd. 1 –, wurde im zweiten Workshop das Thema „Medialität" verhandelt. Die Veranstalter sahen den Begriff der „Medialität" dazu geeignet, den Blick auf den kunsthistorischen Umgang mit medialen Erscheinungen zu lenken, die oft vernachlässigt oder homogenisiert werden. Mit dem Aufhänger „Medialität" fokussierten die Beteiligten in der Diskussion allerdings schnell auf Aspekte der Wahrnehmung von medialen Phänomenen. Dem trägt der Titel dieses Sammelbandes Rechnung: *Raum - Perspektive - Medium 2: Wahrnehmung im Blick.*

Wir freuen uns über das Erscheinen des zweiten Bandes von *reflex: Tübinger Kunstgeschichte zum Bildwissen* als sichtbares Zeichen eines überaus anregenden Wochenendes voll intensiver Gespräche und voll ertragreichen Austauschs. Wir danken den Referenten des Workshops und den Autoren des Bandes *Wahrnehmung im Blick*.

Tübingen, Januar 2010

Yvonne Schweizer, Anna Quintus, Barbara Lange, Julica Hiller-Norouzi, Philipp Freytag

Abstracts

Yvonne Schweizer
Einleitung: Medienimmunität. Erwin Panofskys *Style and Medium in the Motion Pictures* als kunsthistorisches Symptom

In den zwei Workshops zum Thema *Raum – Perspektive – Medium*, die im Mai 2008 und im Februar 2009 am Kunsthistorischen Institut Tübingen stattfanden, kristallisierten sich zwei zentrale Thesen heraus, die im folgenden Band aus interdisziplinärer Perspektive beleuchtet werden sollen: erstens die Frage nach dem Anteil des Betrachters am Bildprozess und zweitens eine damit einhergehende Bewertung des Medienbegriffs.

Die Einleitung des Bandes hinterfragt diese beiden Fokusse exemplarisch anhand Erwin Panofskys Film-Aufsatz *Style and Medium in the Motion Pictures*. Zugleich illustriert dieser Text die wechselvolle Geschichte des Faches Kunstgeschichte im Umgang mit Betrachter- und Medienfragen.

Two workshops, taking place in May 2008 and February 2009, respectively, at the Kunsthistorisches Institut Tübingen, dealt with notions of *Raum – Perspektive – Medium*. Both workshops brought into focus two central questions: Firstly, what role does the observer play in generating images and how should, secondly, the notion of the medium be assessed?

The introduction to this multidisciplinary volume discusses both of these queries in the light of Erwin Panofsky's essay *Style and Medium in the Motion Pictures*. It stresses Panofsky's view of the filmic spectator and of the medium. His classic article furthermore highlights the ever-changing stance of the discipline of art history towards mediality in general.

Karin Leonhard
Raum als Medium und als Amme. Zur Raumdiskussion um 1300

Dieser Beitrag versucht, eine Raumdiskussion des späten 13. Jahrhunderts zu rekonstruieren, die eine Revision der aristotelischen Physik einleitete. Entscheidend war in dieser Diskussion die Frage nach der Medialität des Raumes. In seinem Perspektivaufsatz hatte Panofsky diese erst gar nicht gestellt und dadurch einen für die Raumfrage relevanten Begriff zurückgehalten. Für eine Einschätzung der diskursiven Lageänderung von Hoch- zu Spätmittelalter bzw. Früher Neuzeit ist es jedoch notwendig, ihn in die Diskussion zurückzuholen.

This paper aims to reconstruct late 13th century reflections on space. At that time, members of the Franciscan order in particular participated in a revision of traditional Aristotelian physics. The crucial question within this debate was that of the mediality of space. Erwin Panofsky had failed to raise this query in his influential essay on perspective. As a result, this relevant notion has been largely neglected by later academic research. However, for a comprehensive evaluation of discursive changes from High to Late Middle Ages and to the Early Modern Period, it will be necessary to reintroduce this concept into broader discussions on space.

Eva Schürmann
Die Medialität von Medien

Ein grundlegender Doppelsinn kennzeichnet den Begriff des Mediums. Ist damit einerseits ein gegenständliches Werkzeug bezeichnet, durch das etwas anderes wahrnehmbar oder handhabbar gemacht wird, besteht seine Medialität andererseits in einer ungegenständlichen Vermittlungsbewegung, die an allen Selbst- und Weltverhältnissen beteiligt ist. Der Beitrag entwickelt visuelle Wahrnehmung im Sinne dieser Doppelung als ein Medium, *in* dem (medial) und *durch* das (instrumentell) Räume perspektivisch erschlossen werden. Man kann von seinen Augen Gebrauch machen wie von einem zweckdienlichen Mittel, durch das man etwas erreicht und erkennt. Zugleich aber stellt die Wahrnehmung eine Seinsform dar, in der wir uns befinden. Sehen ist dann der Prozess einer Vermittlung von Sehendem und Sichtbarem bzw. eine Weise, sich zu dem zu verhalten, wovon man zugleich eingenommen wird.

The concept of medium is characterized by a fundamental ambiguity. On the one hand, it denotes a concrete tool employed to better handle other things or to render them perceptible in the first place. On the other hand, a medium may signify the abstract process of mediation implicit in all relations to the self and to others. This paper will describe visual perception as a medium in precisely such a double sense: One makes use of one's eye as practical instrument to recognize objects and to reach them. At the same time, however, perception represents a form of being. Seeing becomes a means of dealing with the perceptible world, i.e. a way of world-disclosure in which the viewer and the visible are intertwined with one another.

Jens Schröter
Das transplane Bild. Raumwissen jenseits der Perspektive

Wenn man *Raum – Perspektive – Medium* thematisiert, ist zu sagen, dass die Linearperspektive seit der Renaissance das zentrale Verfahren war, um räumliche Konfigurationen auf der Fläche abzubilden. Jedoch hat sie auch inhärente Limitationen – die bspw. in der Maschinen- und Architekturzeichnung schon früh die Berücksichtigung alternativer parallelperspektivischer Darstellungsverfahren nötig machte. In der Moderne und mit dem Aufkommen der technischen Medien

bildet sich ein weiterer, alternativer Weg der Überwindung oder Vermeidung der Limitationen perspektivischer Darstellung aus – das technisch-transplane Bild in seinen verschiedenen Formen (Stereoskopie, Fotoskulptur, Holographie etc.). Die transplanen Bilder werden im 20. Jahrhundert für diverse Praktiken wie die militärische Luftaufklärung, die Arbeitswissenschaft, die Naturwissenschaften, die Medizin etc. immer wichtiger, eben weil sie mehr Rauminformation als die konventionellen linearperspektivischen Darstellungen fotografischer Medien (und seien es bewegte Bilder) liefern können. In einer Auseinandersetzung mit Jonathan Crarys *Techniques of the Observer* (1990) werden die Umrisse dieser Fragestellung und eine neue systematische Gliederung der Geschichte der optischen Medien, in der auch die transplanen Bilder Platz finden, skizziert.

In talking about matters of *Raum-Perspektive-Medium* one has to acknowledge the central role of linear perspective. Since Renaissance times, it has been the predominant technique for conveying spatial configurations on picture planes. Nevertheless, its inherent limitations soon created a need for alternative modes of presentation employing parallel perspective, particularly in the fields of engineering and architectural drawing. In the Modern Age, the development of technical media brought about yet a different way to overcome said limitations: the technically-transplane picture in all its various forms (stereoscopy, photo sculpture, holography etc.). In the course of the 20th century, the ability of transplane pictures to convey more spatial information than any conventional photographic medium based on linear perspective – still or moving – gave them an increasing importance in fields like aerial reconnaissance, industrial sciences, natural sciences, medicine etc. In a critical discussion of Jonathan Crary's *Techniques of the Observer* (1990), this paper emphasizes the hitherto underrated importance of transplane pictures. In doing so, it suggests an alternative way to narrate the history of optic media in modern times.

Stephan Schwan
Perspektive und Raum im Wechselspiel von Film und Zuschauer

Im Gegensatz zu statischen Bildern erstrecken sich in Filmen Räume (und die Geschehnisse, die sich darin abspielen) über Sequenzen von Einstellungen hinweg. So zerlegt beispielsweise die analytische Montage eine Situation in eine Reihe einzelner Ausschnitte, die dann als Sequenz von aufeinander folgenden Einstellungen präsentiert werden. Um das gezeigte Geschehen nachvollziehen zu können, müssen die Zuschauer diese Zerlegung kognitiv wieder rückgängig machen: Sie müssen die verschiedenen Einstellungen mit ihren unterschiedlichen, nur partiell überlappenden Blickwinkeln und Distanzen aufeinander beziehen und daraus eine mentale Vorstellung der Gesamtsituation entwickeln. Empirische Studien, die am Institut für Wissensmedien durchgeführt wurden, zeigen, dass dieser Prozess kognitive Ressourcen beansprucht, die durch die Wahl des Kamerastandpunkts und durch die Berücksichtigung etablierter kinematographischer

Regeln minimiert werden können. Zudem belegen Beobachtungen an filmunvertrauten Zuschauern die wichtige Rolle der dargestellten Ereignisse für das Verstehen räumlicher Zusammenhänge.

In contrast to static pictures, space (as well as the events taking place therein) in motion pictures stretches across various sequences of shots. For example, the analytical montage firstly segments a given situation in a set of separate clips which are then presented as a sequence of consecutive shots. Viewers, however, need to undo this segmentation cognitively in order to reconstruct the events shown: In particular, they have to correlate the different shots including their distinct, only partially overlapping angles and distances, and subsequently form a mental representation of the overall situation. Empirical studies conducted at the Knowledge Media Research Center show that the necessary cognitive resources for this process can be minimized by applying a particular camera angle and by considering well-established cinematographic rules. Furthermore, studies of viewers unfamiliar with motion pictures reveal the important role of the shown events themselves for the understanding of spatial correlations.

Empfohlene Zitierweise
Yvonne Schweizer, Anna Quintus, Barbara Lange, Julica Hiller-Norouzi, Philipp Freytag: Vorwort zu reflex 2. In: Raum - Perspektive - Medium 2: Wahrnehmung im Blick. Hg. von Yvonne Schweizer, Anna Quintus, Barbara Lange, Julica Hiller-Norouzi, Philipp Freytag, Tübingen 2010 (reflex: Tübinger Kunstgeschichte zum Bildwissen, Bd. 2, Hg. von Barbara Lange).
URN: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:21-opus-44826

ISSN 1868-7199